

Nr. V 177 Die verunglückte Müllerstochter

Die Müllerstochter stirbt unter dem Mühlrad und wird als Jungfrau begraben.

DVA Signatur:

DVldr. 106.

Titel:

Die (ertrunkene/verunglückte/unglückliche) Müllers-
tochter / (Des) Müllers Töchterlein / Meister Müller(in) /
Ein einziges Töchterlein / Müllerskind und Mühlrad /
Im Mühlrad

Anfänge:

Meister Müller (Meister Müllerin/Müllermeister [in]/[Die]
Frau Müllerin/Der Herr Müller/jener [unser/feinster/
liebster] Müller) tut (wollt(e)/will) (nach-)sehen
(ausgehen) /
Meister Müller(in), du wirst/mußt sehen (tu nach-
sehen) /
Meister Müller tut sich grämen
Was in seiner/deiner Mühle ist geschehen.

Es wollt' ein Müller auf seine Mühle gehen
Um zu sehen, was da war geschehen.

Hör(t) Müllerin, was ich euch will sagen (erzählen)
Was sich in eurer Mühle hat zugetragen (ist geschehen).

Dort unten (da drunten/drunten) im tiefen Tale
Da steht eine Mühle zum Mahlen

Kommt, ihr Müller tut doch sehen
Was in eurer Mühle ist geschehen.

Inhalt:

Fassung A & B:

- 1 Ein Müller schaut nach seiner Mühle, weil das Mühlrad stehen geblieben ist. (In einem Tal steht eine Mühle, [bewohnt von einem armen Müller und seiner schönen Tochter]; das Mühlrad ist stehen geblieben.)
- 2 Die Müllerin schlägt die Hände über den Kopf zusammen und sagt, die einzige Tochter möge doch wohl nicht ertrunken sein.
- (3) Der Müller meint, was geschehen ist, sei Gottes Wille, denn was Gott tue, sei wohlgetan, die Eltern träfe keine Schuld.

- (4) Die Müllerstochter spricht (zu den Eltern), das Rad habe sie umfassen. Sie wolle mit Rosen und Rosmarin geschmückt werden, weil sie eine Braut und Jungfrau sei.
- (5) Die Müllerstochter ruft alle Mädchen (Jungfrauen/Schwestern). Sie sollten sie schmücken.
- (6) Sie ruft alle (sechs/zwölf) Burschen (Träger), die sie auf den Kirchhof/Friedhof tragen sollen.
- [Abschnitte 3 bis 6 fehlen bei den meisten Belegen von Fassung B]
- (7) Fassung A:
Das Mädchen will in den Rosengarten, wo sie der Bräutigam schon erwarten würde. Im Himmelreich sei das Brautbett/Brautkleid schon bereit.
- Fassung B:
Der Bräutigam will sich erschießen, kann aber keine Kugel gießen. Er stürzt sich in das Meer, um auf ewig bei der Braut zu sein.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1820; ca. 220 (*110) Belege; Fassung A, 96%, Fassung B 4%. Landschaften: Polen, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Hessen, Rheinland, Pfalz, Lothringen, Elsaß, Baden, Württemberg, Franken, Bayern, Kärnten, Steiermark, Ober- und Niederösterreich, Tschechoslowakei, Böhmen, Ungarn, Batschka, Banat, Gottschee, Rumänien, Galizien.

Kommentar:

Brednich macht in seinem Kommentar auf einige Rückbildungen in Lokalsagen aufmerksam, die berichten, wo und wie das Unglück passiert sein sollte, die aber in Wirklichkeit auf das Lied fußen. Das Lied selbst neigt stark zum lyrischen.

Veröffentlichungen:

- *Amft, S. 78-79, Nr. 40.
- Anderluh II/1, S. 128-29, Nr. 22.
- Böckel, Oberhessen, S. XVI-XXI, 18, 110.
- Brandsch, Volksbdt., S. 131, Nr. 47.
- *Ditfurth, fränk Vldr. II, S. 38, Nr. 44.
- Dunger-Reuschel, S. 6-7, 264-65.
- *DVldr. V, S. 184-193, Nr. 106.
- *EB I, S. 385-87, Nr. 108.
- Goertz, Mariechen, S. 220-21, 250.
- *Gottscheer Vldr. I, S. 352-53, Nr. 99.
- *Heeger-Wüst I, S. 87-89, Nr. 35.
- *Herbst, S. 93-84, Nr. 77.
- *Hoffmann-Richter, S. 58, Nr. 33.

- Hruschka-Toischer, S. 94-96, Nr. 8.
 *John, S. 17-18, Nr. 6.
 Jungbauer, Bibl, S. 25, Nr. 111.
 *Jungbauer, Vldr. I, S.29, Nr. 11.
 *Jungbauer-Horntrich, S. 314-15, 746, Nr. 268.
 Jungwirth, s. 28-30, Nr. 4.
 *Künzig-Werner, Balladenrepertorium, S. 95-87, Nr. 25.
 *Künzig-Werner, Legendenrepertorium, S. 151, Nr. 25.
 *Lautenlied, S. 280, Nr. 273.
 *Lefftz I, S. 195, Nr. 86.
 *Lewalter I, S. 63-65, Nr. 32.
 *Marriage, S. 43-44, Nr. 21.
 Mittler, S. 202, Nr. 227-228.
 Müller, Eulengebirge S. 84-85.
 *Peter I, S. 215-16, Nr. 24.
 *Pinck, Weisen V, S. 142-43, Nr. 90.
 *Quellmalz II, S. 131, Nr. 18.
 Scherer, Jungbrunnen, S. 77-78, Nr. 21.
 Simrock, S. 137-38, Nr. 66.
 Urban, As da Haimat, S. 69-70, Nr. 71.
 *Weber-Kellermann, S. 254, Nr. 251; S. 321, Nr. 350;
 S. 580, Nr. 648.
 *Wolfram, S. 40, Nr. 12.
 *Zupfgeigenhansl, S. 58.

Themen:

- VERSION A (§1-7A):
 TU: 815.2, 590.5, 620.2, 640, 640.1, 720.3
 DP: F, V
 VERSION B (§1,2,7B):
 TU: 815.2, 590.5, 635.1
 DP: L, F, V

Beispiel:

Des Müllers Töchterlein

Sanft und traurig



Mül - ler, Mül - ler, thu nur geh'n,
 Was in dei - ner Müh - le ist ge - ,schehn;
 Das Mühl - rad bleibt frei - wil - lig steh'n,
 Es muß et - was zu Grun - de gehn.

1. Müller, Müller, thu nur geh'n,
 Was in deiner Mühle ist geschehn;
 Das Mühlrad bleibt freiwillig steh'n,
 Es muß etwas zu Grunde gehn.
2. Müllerin stand in der Kammer,
 Schlug die Hände überm Kopf zusammen;
 Haben wir das einzge Töchterlein,
 Es muß fürwahr ertrunken sein!
3. Frau, ich bitte dich um Gotteswillen
 Laß nur Gott seinen Willen erfüllen,
 Laß das Kind in seiner Qual und Pein
 Ihm hier und dort empfohlen sein.
4. Kommt, ihr Jungfrauen, kommt gegangen,
 Seht, wie ich an dem Rand gehangen;
 Bindet mir einen Kranz von Rosmarin,
 Dieweil ich Braut und Jungfer bin.
5. Liebste Eltern, thut es wagen,
 Laßt mich durch sechs Träger tragen.
 Traget mich wohl auf dem Kirchhof zu,
 Damit ich schlaf' in guter Ruh'.

*E 2706. Aus der Gegend von
Hildburghausen. An Erk durch
Bogenhardt, 1840.
Thüringen